

## „Zu Bethlehem geboren ...“

149.

## Zu Bethlehem geboren

1. Zu Beth-le-hem ge-bo-ren ist uns ein Kin-de-lein. Das hab ich aus-er-ko-ren, sein ei-gen will ich sein. E-ja, e-ja, sein ei-gen will ich sein.

- In seine Lieb versenken  
will ich mich ganz hinab;  
mein Herz will ich ihm schenken  
und alles, was ich hab.  
Eja, eja, und alles, was ich hab.
- O Kindelein, von Herzen  
dich will ich lieben sehr  
in Freuden und in Schmerzen,  
je länger mehr und mehr.  
Eja, eja, je länger mehr und mehr.
- Dich wahren Gott ich finde  
in meinen Fleisch und Blut,  
darum ich fest mich binde  
an dich, mein höchstes Gut.  
Eja, eja, an dich, mein höchstes Gut.
- Dazu dein Onad mir gebe,  
bitt ich aus Herzensgrund,  
daß dir allein ich liebe  
jetzt und zu aller Stund.  
Eja, eja, jetzt und zu aller Stund.

2. Ist uns ein Kindelein;  
3. Das hab ich aufgefunden;  
4. Sein eigen will ich sein;  
5. Eja, eja;  
6. Dem eigen will ich sein.

Die heutige Fassung (links) des Lieds „Zu Bethlehem geboren ...“ ist im katholischen „Gotteslob“ abgedruckt. Eine alte Fassung (rechts) findet sich in der Liedersammlung „Rhitmorum Varietas“ aus der Abtei Seoon aus den Jahren 1646 bis 1652.

buch gedruckt. J. Gotzen hat über Friedrich Spee und sein „Zu Bethlehem geboren“ geforscht (1949).

Aber auch dieses Lied hat einen sehr frühen Bezug zur Volksliedforschung in Oberbayern. Schon wenige Jahre nach der Drucklegung in Köln tritt es handschriftlich im Chiemgau auf: In den Jahren 1646 bis 1652 hat der Benediktinerpater und Klosterbibliothekar Johannes Werlin (1588 bis 1666) in der Abtei Seoon eine mehrbändige handschriftliche Liedersammlung mit dem Titel „Rhitmorum Varietas“ verfaßt, die insgesamt 2946 Liedmelodien aus gedruckten

und handschriftlichen Quellen des 16. und 17. Jahrhunderts mit Generalbäbbegleitung beinhaltet. Im dritten Band (Bayerische Staatsbibliothek München, Cod. germ. 3638) findet sich als Lied Nr. 149 auf den Seiten 2101/2102 unser „Zu Bethlehem geboren“.

Einen Hinweis möchte ich noch geben: In der Volksmusiksendung „Lobs no grad de Spulleit ol!“ in Radio Charivari Rosenheim sind am Heiligen Abend (10 bis 11 Uhr, Wiederholung am Mittwoch, 18 bis 19 Uhr) eine Reihe Neuaufnahmen von Weihnachtsliedern aus dem „Volksmusikarchiv des

Bezirks Oberbayern“ zu hören. Diese Aufnahmen wurden Anfang Oktober im Kloster Seoon gemacht. Es sind Lieder aus den Sammlungen von Kiem-Pauli und August Hartmann, die das Volksmusikarchiv zusammen mit dem Bildungswerk Rosenheim in der Reihe „Das geistliche Volkslied das Jahr hindurch“ den Sängern zur Verfügung gestellt hat. Zu hören sind die Rohrdorfer Sänger, der Inzeller Dreigesang und viele andere aus dem Verbreitungsgebiet unserer Heimatzeitung. Christl Diwitschek aus Aschau spielt überlieferte Orgelstücke.

Ernst Schusser

Gerade im Advent ist das Volksmusikarchiv Oberbayern in Bruckmühl stark gefragt: Viele Sänger, Musikanten und andere Wißbegierige wollen etwas über Advents- und Weihnachtslieder erfahren, brauchen ein bestimmtes Lied — von dem sie oft nur eine Zeile wissen. Wir versuchen zu helfen, wo es geht — manchmal heißt es aber auch in unseren Beständen: Fehl-anzeige. Von dem neuen Heftchen „Alle fangt an, wer singen kann“ mit leichten Liedern zum Selbersingen in der Advents- und Weihnachtszeit haben wir in den letzten drei Wochen durch Postversand, Abholung im Archiv oder bei Veranstaltungen etwa 3000 Exemplare „unter die Leute gebracht“ (Selbstkostenpreis drei Mark).

Und auch immer mehr Sänger wollen etwas über die Lieder selbst erfahren: wo sie herkommen, wer sie gesammelt hat, wie alt sie sind oder wie sie sich durch die Zeiten verändert haben, zu welchem Zweck sie früher gesungen wurden. Unser beigegebenes Lied „Zu Bethlehem geboren“ ist in Oberbayern heute sehr bekannt und steht in dieser Form im überregionalen Teil des katholischen „Gotteslobs“ (Nr. 140). Der Text geht auf Friedrich Spee von Langenfeld (1591 bis 1635) zurück, der als Theologe, Jesuitenpater und Professor für Philosophie in Köln, Paderborn und Trier sich auch kritisch mit der Amtskirche auseinandersetzte. Die Melodie ist seit 1599 (Paris) bekannt und wurde 1638 mit diesem Text im Kölner Gesangs-